

## KANTONALE VOLKSABSTIMMUNG VOM 21. MAI

# Menschenwürde auch für junge Asylsuchende

**Der Grosse Rat bewilligte einen Kredit für Asylsozialhilfe in den Jahren 2016 bis 2019 in der Höhe von 20 bis 30 Mio. Franken pro Jahr. Weil die SVP das Referendum dagegen ergriff, kommt die Vorlage nun vors Volk.**

Der Bund vergütet den Kantonen Globalpauschalen für Personen während der Dauer des Asylverfahrens und der vorübergehenden Schutzgewährung. Im Bereich der unbegleiteten, minderjährigen Asylsuchenden werden damit jedoch schon seit Jahren nicht mehr alle Aufwände des Kantons gedeckt.



Marc Jost

Die EVP unterstützt den Kredit. Kinder und Jugendliche sind, gerade wenn sie alleine auf der Flucht sind, besonders verletzlich. Sie brauchen «Elternersatz», Schulbildung und sehr oft auch psychologische Hilfe nach traumatischen Erlebnissen. Es gibt keinen Grund, einem auf sich allein gestellten Jugendlichen diese Hilfe zu verweigern, weil er keinen Schweizer Pass hat. Die ganz grosse Mehrheit der minderjährigen Asylsuchenden wird langfristig in der Schweiz bleiben, weil auch bei abgelehntem Asylantrag äusserst selten eine Rückführung möglich ist. Darum lohnt es sich sowohl für die Jugendlichen selbst wie auch für die Gesellschaft, in diese Asyl-



© help-ev.de

suchenden zu investieren und sie zu selbstverantwortlichen jungen Menschen heranzubilden.

Marc Jost, Grossrat



## VOLKSABSTIMMUNG VOM 21. MAI

# Umstrittene Umfahrung

**Das Berner Volk entscheidet auf Grund eines Referendums über einen Kredit zur Verkehrssanierung Aarwangen – Langenthal Nord.**

Die Entlastung des Dorfes Aarwangen vom Durchgangsverkehr, der besonders viel Schwerverkehr umfasst, ist dringend nötig. Die Sicherheit des Velo- und Fussverkehrs ist seit vielen Jahren nicht mehr gewährleistet. Die Verkehrssituation ist unzumutbar und ein Ausbau der bestehenden Infrastruktur (Variante Null+) bringt keine nachhaltige Lösung, da die Topografie von Aarwangen und bauliche Hindernisse

nötige Anpassungen verunmöglichen.

### Bedenken zum Projekt

Die geplante Umfahrungsvariante nimmt allerdings zu wenig Rücksicht auf den Verlust wertvoller Fruchtfolgefleichen, weckt Begehrlichkeiten zur Ansiedlung von Gewerbe und zerschneidet ein schönes Naherholungsgebiet, in dem viele gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten leben (Smaragdgebiet). Zudem wird mit der Umfahrung das Verkehrsproblem teilweise von Aarwangen nach Bützberg verlagert.

Ein Ja zum Projektierungskredit ist positiv für Aarwangen und die

Sicherheit, hat aber die bekannten negativen Folgen von Strassenbauten. Nach einer Pattsituation an der Delegiertenversammlung der EVP Kanton Bern wurde Stimmfreigabe beschlossen.



Christine Grogg

Christine Grogg, Grossrätin

### Parolen zum 21. Mai 2017

**Energiestrategie 2050 JA**

**Verkehrssanierung Aarwangen**

**Stimmfreigabe**

**Asylsozialhilfe-Kredit JA**

Infos: [www.evp-be.ch](http://www.evp-be.ch) und [www.evppev.ch/abstimmungen](http://www.evppev.ch/abstimmungen)

**Energiezukunft**

Die Abstimmung zur Energiestrategie 2050 wird noch ein hartes Stück Arbeit. Hier möchte ich Themen ansprechen, die im harten Abstimmungskampf eher weniger Beachtung finden.

Die Produktion von sauberer einheimischer Energie ist eines der Ziele der Energiestrategie.



Dabei sollten wir uns die Frage stellen, wie viel Wert – und da meine ich jetzt nicht

den Frankenwert – uns diese Energie ist. Je länger ich mich mit erneuerbarer Energie befasse, desto mehr wird mir bewusst, wie kostbar diese Energie ist.

Als Familie dürfen wir Strom und Warmwasser nutzen, das von der Sonne produziert wird. Duschen, waschen, kochen und heizen mit der Energie der Sonne führt dazu, dass diese Tätigkeiten viel bewusster erlebt werden. Die Haltung im Umgang mit den Energieressourcen verändert sich. Glühlampen verschwinden und werden durch LED ersetzt, die Energieetikette wird auch beim Autokauf berücksichtigt. Es ist die Einstellung, die sich verändert. Das Bewusstsein wächst, dass Energie etwas Kostbares ist, mit dem man sorgsam umgehen sollte.

Technisch ist die Umsetzung der Energiestrategie gut zu bewältigen. Unser Land hat dafür die besten Voraussetzungen. Doch ein Ja alleine hilft uns noch nicht, die Ziele zu erreichen, wenn wir nicht auch dazu bereit sind, unsere Haltung zu überdenken. Bedenken wir bei allem, was wir tun: Die kostbarste Energie ist die, die man nicht verbraucht.

*Hanspeter Steiner,  
Präsident EVP Vechigen und  
OptimaSolar Worblental*

**HÖCHSTE WORBERIN BEATRIX ZWAHLEN**

**Engagement mit Herz**

**Seit 25 Jahren wohnt Beatrix Zwahlen in Enggistien bei Worb, wo sie mit ihrem Mann zwei Kinder grosszog. Sie präsidiert die EVP-Sektion und 2017 den Grossen Gemeinderat (GGR) von Worb.**



*Beatrix Zwahlen vor der Schule Enggistien.*

Die gelernte Kaufmännische Angestellte leitet einen Chor und die Abgabestelle von «Tischlein deck dich». Sie ist Mitglied der Bildungskommission. Früher präsidierte sie die Ortsgemeinschaft Enggistien.

**Wie kamst du zur Politik und zur EVP?**

In meinem Elternhaus wurde viel politisiert, ohne dass meine Eltern einer Partei angehörten. So ging ich später selbstverständlich wählen und abstimmen. Als Christin war für mich klar: wenn ich einer Partei beitrete, dann einer christlichen. Das Programm und die Aktivitäten der EVP überzeugten mich.

**Wie prägt das Christsein deine politische Arbeit?**

In unserer Zeit wird die Schere zwischen Arm und Reich immer grösser. Ein Satz der Präambel der Bundesverfassung – «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen.» – ist für mich

der Grundsatz für eine gesunde Gesellschaft. Im Parlament und in der Gemeinde Worb möchte ich Dankbarkeit und eine positive Grundhaltung fördern. Ich erwarte Respekt und Wertschätzung den Gemeinderäten, allen Votanten und anderen Meinungen gegenüber.

**Was schätzt du an deiner Wohn-gemeinde?**

Worb besitzt ein städtisches Flair, ist aber trotzdem ländlich geblieben. Mit der Umfahrung gewinnt Worb Dorf an Wohnqualität. Durch die Freilegung der Bäche im Rahmen des Hochwasserschutzes entstand ein wunderschönes Naherholungsgebiet. Ich schätze die guten Einkaufsmöglichkeiten, den hervorragenden ÖV nach Bern, die vielen Vereine und vielseitigen kulturellen Angebote sowie das Sportzentrum Wislepark.

**Wie könnte Worb noch attraktiver werden?**

Der Ausbau des ÖV innerhalb der Gemeinde, v.a. die Verbindungen mit den verschiedenen Ortschaften in den Abendstunden, ist verbesserungswürdig. Ich wünsche mir mehr innovative Geschäfte und eine Bevölkerung, die unser Angebot nutzt und im eigenen Dorf einkaufen geht. Mit den neuen Überbauungen sollte auch ein Wachstum des Wirtschaftsstandorts Worb stattfinden.

**Bildung ist dir wichtig. Was sind deine Hauptanliegen?**

Ein gut ausgebautes Bildungswesen auf allen Stufen und in allen Ortschaften von Worb, die Förderung der Integration von ausländischen Kindern und Flüchtlingskindern, ein angemessenes Angebot an Tagesstrukturen (Tagesschulen, Mittagstische, Ferienbetreuung) sowie attraktive Arbeitsbedingungen für unsere Lehrpersonen.

*Interview: Christof Erne*

**☒ VOLKSABSTIMMUNG VOM 21. MAI**

**Ja zur Energiestrategie 2050**

**Das Schweizervolk stimmt am 21. Mai über die Änderung des Energiegesetzes und damit über die Energiestrategie 2050 ab. Die EVP sagt klar Ja zu dieser Vorlage.**

Bundesrat und Parlament haben im Jahr 2011, als Reaktion auf die Katastrophe von Fukushima, den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Die fünf Atomkraftwerke sollen – leider ohne verbindlichen Terminplan – am Ende ihrer sicherheitstechnischen Betriebsdauer stillgelegt werden.

Die tiefen Energiepreise bestimmen gegenwärtig die Energiemärkte. Der Preiszerfall wurde durch die sinkende Nachfrage und das Überangebot von Strom ausgelöst. Hauptsächlich die

forcierte Produktion von Strom aus Schiefergas und Kohlekraftwerken und geringfügig die Förderung von erneuerbaren Energien in Deutschland drücken die Preise. Diese Marktsituation blockiert auch den Ausbau der Wasserkraft.

Die Energiestrategie 2050 antwortet auf dieses veränderte Umfeld. Sie enthält Massnahmen, um den Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und erneuerbare Energien zu fördern. Zudem sollen die Grosswasserkraftwerke vorübergehend

unterstützt werden. Der Bau neuer Atomkraftwerke wird verboten. Gegen diese Änderungen im Energiegesetz wurde von der SVP das Referendum ergriffen.



*Martin Aeschlimann*

In der Schweiz wurden 2015 rund 15,5 Milliarden Franken für fossile Brennstoffe bezahlt. Mit der Energiestrategie 2050 wird diese Abhängigkeit von Energieimporten schrittweise verringert und die Wertschöpfung in die Schweiz verlagert. Gleichzeitig werden die technologischen Innovationen gefördert. **Ein Ja zur Vorlage ist ein Zeichen der Vernunft und ein moderater Beitrag zur Energiewende.**

*Martin Aeschlimann, Grossrat*

## Patrick Gsteiger kandidiert

Die EVP Berner Jura ist überzeugt, dass ihr Präsident die ideale Person für das vielfältige Amt des Regierungstatthalters ist.

### Aus welchen Gründen kandidierst du als Regierungstatthalter?

Ich habe ein grosses Interesse an dieser anspruchsvollen und sehr breitgefächerten Aufgabe. Zudem glaube ich das ideale Profil zu haben, um das Team des Regierungstatthaltersamts zu leiten.

### Kannst du deine Person und deine Kompetenzen in einem kurzen Slogan beschreiben?

Der Slogan meiner Kampagne ist: Mit Kompetenz und menschlichen Qualitäten.

### Welche wichtigsten Voraussetzungen bringst du mit, um dieses Amt auszuüben?

Ich habe eine vielfältige Berufslaufbahn, über 20 Jahre politische Erfahrung und verfüge über ein breites Bezie-

hungsnetz zu den kantonalen Behörden.

### Welches Gewicht hat ein Regierungstatthalter deines Erachtens heute noch?

Er repräsentiert die Kantonsregierung in seiner Region. Er unterstützt diese besonders in schwierigen Situationen, wie wir dies kürzlich im Asylbereich erlebt haben.

### Welche Handlungsfelder interessieren dich am meisten oder kennst du am besten?

Gut kenne ich das Bauwesen und die Baubewilligungspraxis. Die Aspekte rund um die öffentliche Sicherheit liegen mir besonders am Herzen.

### Welche Impulse würdest du als Regierungstatthalter geben?



### Patrick Gsteiger

50-jährig, verheiratet, 2 erwachsene Töchter  
 1996–2006 Gemeinderat und Gemeindepräsident von Perrefitte  
 2003–2006 Mitarbeiter der Staatskanzlei  
 Seit 2006 Co-Direktor des technischen Büros ECE SA  
 Seit 2010 Grossrat

Ich würde dafür kämpfen, die Bürokratie so weit wie möglich zu reduzieren, und für die Gleichbehandlung der Personen und

für eine gute interne und externe Kommunikation sorgen.

Interview: Valérie Oppliger

## ASYL- UND FLÜCHTLINGSPOLITIK

## EVP-Sonderparteitag

Im Hauptquartier der Heilsarmee in Bern fand ein Sonderparteitag der EVP Kanton Bern statt.

«Mit Mauern lösen wir keine Probleme», erklärte der erste Referent, Regierungsrat Hans-Jürg

Käser. Zahlreiche afrikanische Staaten seien gescheitert, die Leute hätten keine Perspektive.



Der Sonderparteitag zur Asylpolitik war gut besucht.

Eine Unterscheidung zwischen echten und unechten Flüchtlingen sei schwierig, und diese liessen sich nicht auf Länder verteilen, weil sie sich frei bewegen könnten. Käser erwähnte zudem, dass in Gemeinden mit Durchgangszentren keine erhöhte Kriminalität festgestellt werde. Aus der Praxis berichteten in Referaten auch Fernanda Gurzeler von der Fachstelle Migration & Asyl der Heilsarmee und Markus Bieri, Stellenleiter Sozialdienst Frutigen. Dieser betonte, dass im Asylbereich zwingend die kommunalen Ressourcen erschlossen werden müssten. Fragerunden nach den Vorträgen und Infotische bereicherten den Anlass. Am Nachmittag fanden fünf Workshops statt. Beispielsweise stellte Frau Ursula Thomi von Wycliffe Schweiz die Methode «Sprache als Schlüssel zur Integration» vor. Flüchtlinge sollten möglichst von Anfang an mündlich Schweizerdeutsch lernen

können, betonte sie, Schreiben und Sprechen in Hochdeutsch sollten erst später folgen. Detailliertere Unterlagen zum interessanten und informativen Parteitag inklusive allen Referaten und Workshops sind auf [www.evp-be.ch/aktuell/news](http://www.evp-be.ch/aktuell/news) zu finden.

Markus Schmid



### Ich politisiere bei der EVP,

weil auch auf lokaler Ebene eine

werteorientierte, familienfreundliche und nachhaltige Politik gefragt ist.

René Müller  
 Vize-Gemeinderatspräsident,  
 Adelboden

## Einsatz für faire Lösungen

**Die Neubewertung der Grundstücke, die Ruhe an hohen Feiertagen und Palliative Care waren aus Sicht der EVP wichtige Themen in der Märzsession des Grossen Rats.**

Erfolgreich war **Barbara Streit** mit ihrer Forderung nach Erarbeitung einer kantonalen E-Government-Strategie in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Geschäftliche Prozesse mit der Verwaltung sollen vermehrt elektronisch abgewickelt werden können. Der Grosse Rat hiess den Vorstoss einstimmig gut. **Hans Kipfer** wehrte sich vergeblich gegen den Antrag der Finanzkommission, bei der steuerlichen Neubewertung der Liegenschaften den Medianwert auf 70% statt wie von der Regierung beantragt auf 77% festzusetzen. Der Vorschlag des Regierungs-



Hans Kipfer

rats komme den Liegenschaftsbesitzern steuerlich bereits sehr entgegen, hielt er fest. Erfolglos blieb die EVP auch in ihrem Kampf gegen die Lockerung des Ruhegebots an hohen Feiertagen. Neu können die Gemeinden Ausnahmegewilligungen für Veranstaltungen erteilen. **Marc Jost** warnte: «Wir befürchten eine Salami-taktik, die den Arbeitnehmern, den Familien und der Gesellschaft generell ruhige Zeit zur Erholung und Gemeinschaft stehlen will.» Mit deutlichem Mehr überwiesen wurde ein von **Ruedi Löffel** mit-



Marc Jost

eingereichter Vorstoss, der griffigere Gesetzesbestimmungen gegen die widerrechtliche Besetzung von Grundstücken durch ausländische Fahrende verlangt. Dies soll sicherstellen, dass Fahrende vorhandenen Transitplätze nutzen müssen, wenn Grundstückbesitzer die Nutzung ihres Bodens nicht erlauben.

In der Debatte zur Versorgungsplanung war **Melanie Beutler** erfolgreich mit ihrem Antrag, die spezialisierten mobilen palliativen Dienste zu fördern. Diese sollen ermöglichen, dass auch Schwerkranke bei sich zu Hause

gepflegt werden können. Als ehemalige Tagesmutter engagierte sich **Christine Schnegg** bereits im Vorfeld gegen die Massnahme der Regierung, den Betreuungsfaktor bei Tagesfamilien von 1 auf 0,75 zu senken. Dies hätte den ohnehin bescheidenen Verdienst von Tageseltern (im Durchschnitt 5.84 Franken pro Kind und Stunde) um einen Viertel gesenkt. Der Grosse Rat korrigierte den unverständlichen Entscheid der Regierung.

Philippe Messerli, Grossrat

### Januarsession

Barbara Streit-Stettler lehnte es bei Vorstössen zur bernischen Pensionskasse ab, dass Pensionskassen in Waffensysteme investieren oder in Firmen, die Menschenrechte verletzen und die Umwelt schädigen. Vorstösse, die solche Einschränkungen forderten, wurden jedoch alle abgelehnt. Gegen eine Kürzung bei der Bewährungshilfe – vor allem bei der Wohnintegration – stellte sich Marc Jost. Diese Hilfe ist aus der Sicht der EVP wichtig und unentbehrlich. Die Regierung muss die Kürzung nun aber prüfen. Philippe Messerli unterstützte eine Motion, die eine Lockerung der Baubewilligungspraxis ausserhalb der Bauzonen forderte. Im Oberland und im Jura entsprechen viele Bauten nicht mehr den heutigen Wohnbedürfnissen. Eine Lockerung fördert eine Weiterentwicklung des ländlichen Raums und verhindert die Abwanderung. Die Motion wurde überwiesen.

Niklaus Gfeller, Grossrat

### EVP - KURZNEWS

## Vielfältige Parteiarbeit

#### Kassierin Madeleine Althaus

Fredy Steiner trat nach fünf Jahren per Ende 2016 als Kassier der EVP Kanton Bern zurück; er bleibt in der Geschäftsleitung (GL) der Kantonalpartei. Neue Kassierin ist Madeleine Althaus aus Signau. Die 57-jährige Treuhänderin ist seit 2010 in der GL.



Madeleine Althaus

und Aegerten-Brügg im Filmposium, Seedorfstrasse 73, Biel, den anregenden Kinofilm «Tomorrow» zu Zukunftsperspektiven für Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft und Demokratie (Eintritt frei, Kollekte).

#### Einsatz für Altersheime

In zwei Mitwirkungen setzt sich die EVP Lyss-Busswil für Heimbewohner ein: Bei der Überbauung auf dem «Kambly-Areal» soll das höchste Gebäude nicht der Alterssiedlung Stegmatt Schatten machen und die Sicht nehmen, sondern westlicher gegenüber einem Schulhausparkplatz liegen. Bei der

Neugestaltung des Mühleplatzes soll das Fussgängerprovisorium für die Bewohner des Altersheims Lyss-Busswil gut passierbar sein.

#### Längere Amtszeit in Burgdorf?

Tabea Bossard und Beatrice Kuster Müller von der EVP reichten ein Postulat für eine sechs- statt vierjährige Amtszeit von Stadt- und Gemeinderat ein. Es wurde mit 30:0 Stimmen gutgeheissen, aber auch als erfüllt abgeschrieben, weil wegen vieler Rücktritte nur eine klare Minderheit die ganze Legislatur im Amt wäre.

#### Parteiprogramm EVP Brandis

Die EVP Brandis formulierte ein Parteiprogramm mit ihren lokalen und regionalen Anliegen (s. [www.evp-brandis.ch](http://www.evp-brandis.ch)). Alt Gemeinderat Ruedi Ritter ist neu im Vorstand.

#### Langnauer unterstützen Afrika

An der Hauptversammlung der EVP Langnau orientierte Präsident Kurt Herren über Hungersnot und Land Grabbing in Afrika. Die Spenden des Abends von 300 Fr. gegen diese Not wurden durch einen anonymen Spender verdoppelt.

#### Thuner Politlunch zum Menschenhandel

Bereits zum 10. Mal luden EVP und EDU zum Thuner Politlunch. Thema: «Menschenhandel – auch in der Schweiz». Dazu orientierte Irene Hirzel, Geschäftsführerin des Schulungs- und Beratungszentrums ACT212, das auch eine Hotline betreibt ([www.act212.ch](http://www.act212.ch)). Mitarbeitende von Parparim berichteten über die aufsuchende Milieuarbeit in Thun.



# Nachlassregler Paul Blösch

**Der Nidauer EVP-Politiker Paul Blösch arbeitete 19 Jahre als Atelierleiter in der Stiftung Tannacker für Menschen mit Behinderung. Mit 60 Jahren kündigte er den sicheren Job und wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute bietet er einen Service für Nachlassregelungen an.**

**Was hat dich zum mutigen Schritt in die Selbstständigkeit bewogen?**

Die Institutionen für Menschen mit einer Behinderung sind zunehmend einem starken Veränderungsprozess ausgesetzt. Die neuen Konzepte und veränderte Strukturen in der Stiftung Tannacker führten zu einem beträchtlichen administrativen Mehraufwand. Unter diesen Umständen war die

Tätigkeit für mich nicht mehr motivierend und ich wollte die letzten Jahre bis zur Pensionierung nicht bloss halbherzig über die Runden bringen.

**Du bietest einen Service für Nachlassregelungen an. Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?**

Mein Dienst besteht aus administrativen Arbeiten, Beratertätigkeit und handfestem «Anpacken». So berate ich Menschen, die ihren Nachlass gerne schon regeln wollen, übernehme Vorsorgeaufträge, verkaufe im Auftrag Sammlungen und Wertsachen und führe Haushaltsauflösungen oder Wohnungsräumungen durch.

**Wie kamst du als ehemaliger Lehrer und Atelierleiter auf dieses neue Berufsfeld?**

Vor rund zwei Jahren starben meine Schwiegereltern in hohem

Alter und ich übernahm die Auflösung ihres Haushalts, was mir offenbar gut gelang. Schon immer erfreute mich handwerkliches Arbeiten, und als Sammler-Typ habe ich ein Auge für Dinge, für die jemand anderes Verwendung hat. Bei Räumungen ist es mir wichtig, dass nicht einfach alles im Container landet, sondern möglichst viel recycelt wird.

**Du warst über 20 Jahre Stadtrat in Biel und bist seit 2016 Stadtrat in Nidau. Was fasziniert dich an der politischen Tätigkeit?**

Das besondere an der Ortspolitik ist die Möglichkeit, auf Umstände einzuwirken, die «vor der Haustüre liegen» und uns ganz direkt betreffen.

*Interview: Philippe Messerli*



Paul Blösch

## AGENDA

**KMU-Forum EVP Schweiz**  
5. Mai 2017

**EVP-Kurs «Einführung in die Adressverwaltung»**  
8. Mai 2017, 18.15 Uhr  
Nägelligasse 9, Bern

**Kadertag EVP Schweiz**  
13. Mai 2017  
Bundeshaus, Bern

**Volksabstimmung**  
21. Mai 2017

**Session des Grossen Rats**  
6. – 15. Juni 2017

**DV EVP Schweiz**  
24. Juni 2017

**Ausserordentliche DV EVP Kanton Bern**  
17. August 2017, 19.30 Uhr  
(Imbiss ab 19.00 Uhr)  
Nägelligasse 9, Bern

**Session des Grossen Rats**  
4. – 14. September 2017

**EVP Kurs «Typo3 für Sektions-Webmaster»**  
14. September 2017, 18.15 Uhr  
Nägelligasse 9, Bern

**Volksabstimmung**  
24. September 2017

**DV EVP Schweiz**  
14. Oktober 2017

**Ausserordentliche DV EVP Kanton Bern**  
19. Oktober 2017, 19.30 Uhr  
(Imbiss ab 19.00 Uhr)  
Nägelligasse 9, Bern

## \*JEVP NEU MIT REGIONALTEAM

# Junge EVP-Power für den Kanton Bern

**Seit Anfang Jahr gibt es im Kanton Bern ein Regionalteam der \*jevp.**

Dieses besteht aus Jonas Meinen (26, Konolfingen), Elena Zink (24, Liebefeld), Danae Baumann (20, Seftigen) und Matthias Haller (16, Ittigen); die Leitung hat Janina Heiniger (20, Lotzwil). Sie hat das Amt als Regional Koordinatorin von Patrik Locher übernommen.

Das Team traf sich im Februar zu einer ersten Sitzung und begann die Arbeit aufzugleisen. Ziel ist es, wieder regionale Events der \*jevp anzubieten. Als Erstes sind Stammtische geplant, an denen über die jeweils kommenden Abstimmungen diskutiert wird. Der erste Stammtisch findet am 25. April ab 18.30 im Restaurant «Gut Gelaunt» in Bern statt; alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Ein anderes wichtiges Thema ist die Verbindung

von \*jevp und EVP. Die \*jevp will den Austausch von politisch interessierten jungen Leuten mit Mandatsträger(inne)n der EVP fördern. So erhalten Junge einen Eindruck vom politischen Alltag und werden motiviert, können jedoch auch frische Impulse in bestehende Strukturen geben. Das Regionalteam ist Ansprechpartner für die \*jevp Kanton Bern. Sei es für Medien-

oder Podiumsfragen, vor allem aber für alle Fragen und Anregungen der \*jevp-Mitglieder. Das Team ist noch im Aufbau und freut sich über Zuwachs! Interessierte dürfen sich per Mail bei Janina Heiniger melden unter [janina.heiniger@jevp.ch](mailto:janina.heiniger@jevp.ch).

*Janina Heiniger  
Regionalkoordinatorin \*jevp  
Kanton Bern*



*V.l.n.r.: Danae Baumann, Matthias Haller, Elena Zink, Janina Heiniger, Jonas Meinen.*

## IMPRESSUM

**Redaktionsadresse:**  
Christof Erne, Könizstr. 83, 3008 Bern  
Tel. 031 991 78 91, [bev@evp-be.ch](mailto:bev@evp-be.ch)

**Inserate:** Jordi AG, Belp, Bruno Jordi,  
Tel. 031 818 01 26, [bruno.jordi@jordibelp.ch](mailto:bruno.jordi@jordibelp.ch).  
Mediendaten: [www.evp-be.ch](http://www.evp-be.ch) > Parteizeitung

**Geschäftsstelle:**  
EVP Kanton Bern, Postfach 2319, 3001 Bern  
[info@evp-be.ch](mailto:info@evp-be.ch), Tel. 031 352 60 61

**Adressänderungen:** Bitte schriftlich an  
EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, oder via  
[www.evpev.ch/kontakt/adressaenderung](http://www.evpev.ch/kontakt/adressaenderung)

**Jahresabonnement:**  
Mitglieder: Fr. 5.–;  
Freunde / Gönner:  
Fr. 3.–  
Postcheck 30-20312-1  
(EVP)



**Druckerei:**  
W. Gassmann AG, Biel

**Versandarbeiten / Beilagen:**  
Atelier Passage, Müllerstrasse 3, 2562 Port  
[www.atelierpassage.ch](http://www.atelierpassage.ch), [info@atelierpassage.ch](mailto:info@atelierpassage.ch)  
Tel. 032 331 66 55

## «Christliche Politikerin»?

**541 Verhandlungsgegenstände wurden in der Frühlings-session 2017 abgearbeitet, davon 117 persönliche Vorstösse der Ratsmitglieder.**

Diese Zahlen lassen erahnen, wie herausfordernd es ist, sich auch nur einigermaßen seriös vorzubereiten, um die Inhalte, das Ziel und die Konsequenzen jedes einzelnen Geschäftes zu verstehen und dann auch zu wissen, weshalb wie abzustimmen.

«Von christlichen Politikerinnen erwarte ich ...» hat man mir auch kürzlich wieder zugemailt. Auslöser war mein sehr sorgfältig überlegtes, klares Nein zu einer Motion, die pauschalisierend und populistisch den humanitären Schutz der verletzlichsten

Flüchtlinge im Nahen Osten gefährdete. Gibt es eine «Christliche Politikerin»? Ich bin eine überzeugte politisierende Christin! Ohne Verankerung im Evangelium könnte und möchte ich nicht politisieren. **Das Menschenbild der Bibel ist meine Grundlage, um mit Menschen umzugehen und politische Lösungen zu finden.** Als Nationalrätin stelle ich mich aber auch voll hinter die Bundesverfassung. Beides in Einklang zu bringen ist zuweilen herausfordernd.

### Meine Vorstösse in der Frühlings-session

*Motion:* Fairness für Konsumenten, mehr Schutz für die Umwelt.

*Interpellationen:* 1. Interkulturelles Dolmetschen in der



psychiatrischen Behandlung, 2. Berücksichtigung der Menschenrechte für Menschen mit Behinderung in der Entwicklungszusammenarbeit.

Auf [www.marianne-streiff.ch](http://www.marianne-streiff.ch) finden Sie den detaillierten Sessionsbericht.

Marianne Streiff,  
Nationalrätin

### † Philippe Schenkel-Christ, 1961–2017

Tief traurig und erschüttert nahm die EVP Kanton Bern Kenntnis vom unerwarteten Tod von Philippe Schenkel. Seit Jahren engagierte er sich unermüdlich im Grossen Gemeinderat von Lyss. Mit viel Leidenschaft und grossem Sachverstand setzte er sich vor allem für die Finanzgeschäfte der Gemeinde ein. Sein Engagement bleibt auch im Vorstand der EVP Lyss-Busswil unvergessen. Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Mit seinem Fachwissen unterstützte er ebenfalls die Grossrätinnen und Grossräte in der Kommission Finanzen und Volkswirtschaft. Der Familie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Christine Schnegg,  
Präsidentin EVP Kanton Bern

## AUGENBLICK

### Fälschungen

Das Bild ging um die Welt. Ende September 2016 stand die damalige demokratische Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton auf



Hanspeter Schmutz

einem kleinen Podest und winkte in einen Raum voller junger Menschen. Diese kehrten Hillary den Rücken zu. Mit gutem Grund: Sie hatten ihr Smartphone gezückt und knipsten je ein Gruppenfoto unter dem Motto: «Ich und Hillary Clinton». Offensichtlich war diesen Menschen das Foto wichtiger als der reale Augenblick. Schliesslich konnten sie das «intime» Bild anschliessend über die sozialen Medien mit der übrigen Welt teilen. Die offizielle Fotografin der Hillary-Kampagne hielt die schon fast lächerliche Inszenierung fest. Sie wurde ihrerseits auf Twitter

veröffentlicht. Das Internet und die sozialen Medien machen etwas mit uns, folgert die Wirtschaftspsychologin Sarah Diefenbach. Sie sagt im «Bund» vom 30. 12. 2016: «Das Selfie ist ein beeindruckendes Phänomen. Es zeigt, wie Technik die Rituale einer ganzen Generation prägen kann. Man hat das Smartphone heute ohnehin immer in der Hand. Es fehlen also nur zwei Klicks zum Selfie.» Ob die jungen Leute auch noch Zeit fanden, ein paar Worte mit Hillary zu wechseln, ist nicht bekannt. Und auch nicht so wichtig. Es ging ja nicht um die berühmte Frau, sondern um das Gruppenfoto – allein mit ihr zusammen. Hand aufs Herz: Beginnen hier nicht die Fake-News, die den US-Wahlkampf so geprägt haben? Fake-News heisst wörtlich übersetzt: gefälschte Neuigkeiten.

Hanspeter Schmutz  
Gemeinderat, Oberdiessbach

**KULTOUR FERIENREISEN**  
052 235 10 00 | [info@kultour.ch](mailto:info@kultour.ch) | [www.kultour.ch](http://www.kultour.ch)

**Studienreise Israel**  
18. – 28. Mai 2017  
einmalige Begegnungen  
mit M. & U. Rösch | amzi

**Irlands Norden**  
29. Juni – 7. Juli 2017  
Faszination «Grüne Insel»  
mit ERF Medien

**Nordland Kreuzfahrt**  
3. – 15. Juli 2017  
entlang der Postschiffroute  
zum Nordkap & den Lofoten

**Ferien am Meer**  
Herbstferien 2017  
in Griechenland  
für alle Generationen

VOTATIONS POPULAIRES CANTONALES DU 21 MAI

## Dignité humaine pour les jeunes requérants d'asile

**Le Grand Conseil a approuvé un crédit de 20 à 30 millions de francs pour l'aide sociale en matière d'asile pour les années 2016 à 2019. Dans la mesure où l'UDC a lancé un référendum, ce sujet sera soumis en votation.**

La Confédération indemnise les cantons avec des forfaits globaux pour les personnes qu'ils abritent pour la durée de leur procédure de



Marc Jost

demande d'asile. En ce qui concerne les requérants d'asile mineurs et non-accompagnés, cela fait plusieurs années que les dépenses ne sont plus couvertes.

Le PEV soutient ce crédit. Les enfants et les jeunes sont particulièrement vulnérables, en particulier lorsqu'ils ont dû fuir. Ils ont besoin de «parents de substitutions», de formations et bien souvent également d'aide psychologique en raison d'expériences traumatisantes. Il n'y a aucune raison de refuser cette aide à des jeunes seuls, pour la simple raison qu'ils n'ont pas de passeports suisses. Dans la mesure où un rapatriement est très rarement possible si leur demande d'asile est



© help-ev.de

refusée, la grande majorité des requérants d'asile mineurs restera à long terme en Suisse. C'est pourquoi il est justifié encore plus d'investir pour ces jeunes

et pour la société en les aidant à devenir de jeunes personnes responsables.

Marc Jost  
Député au Grand Conseil

VOTATIONS POPULAIRES CANTONALES DU 21 MAI

## Une amélioration du trafic controversée

**Suite à un référendum, la population bernoise se prononce sur un crédit pour l'assainissement du réseau routier entre Aarwangen et Langenthal Nord.**



Christine Grogg

Il est urgent de décharger le village de Aarwangen du trafic de transit, comptant particulièrement beaucoup de poids lourds.

La sécurité des piétons et des cyclistes n'est plus assurée depuis de nombreuses années. La situation est intolérable et le développement

des infrastructures existantes (variante Zéro+) n'apporte aucune solution durable, dans la mesure où la topographie d'Aarwangen et les constructions existantes rendent impossibles toute modification.

### Doutes concernant le contournement

La variante du contournement ne prend cependant pas suffisamment en compte la perte de précieuses surfaces d'assole-

ment, réveille la convoitise en ce qui concerne l'établissement de commerce et détruit une belle zone récréative dans laquelle vivent de nombreuses espèces animales et végétales rares (région émeraude). De plus, le contournement engendrerait un déplacement partiel du problème de trafic d'Aarwangen vers Bützberg.

Un oui au crédit projeté représente un oui pour le village d'Aarwangen et à la sécurité, mais aussi pour les effets secondaires connus de la construction de routes. Suite à une discussion

animée, les délégués du PEV Canton de Berne se sont exprimés en faveur du vote libre.

Christine Grogg  
Députée au Grand Conseil

### Mots d'ordre du 21 mai 2017

-  **Stratégie énergétique 2050** OUI
-  **Réseau routier d'Aarwangen** vote libre
- Credit pour l'aide sociale en matière d'asile** OUI

Infos: www.pev-be.ch et www.evppev.ch/fr/votations

## Patrick Gsteiger est candidat

**Le Parti évangélique du Jura bernois (PEVJB) est persuadé que son président est la personne idéale pour assumer avec succès la vaste charge de Préfet.**

**Quels sont les motifs qui t'ont poussé à te lancer dans la course au poste de préfet du Jura bernois?**

J'ai un grand intérêt pour cette fonction exigeante et très vaste. En outre, je pense avoir le profil idéal pour diriger avec entregent l'équipe de la préfecture.

**Peux-tu te décrire par un slogan qui englobe ta personnalité et tes compétences en quelques mots?**

Le slogan de ma campagne est: Avec compétences et qualités humaines.

**Quelles cordes principales possèdes-tu à ton arc pour exercer cette fonction?**

J'ai un parcours professionnel varié, une expérience politique de plus de vingt ans et je dispose d'un large réseau dans l'administration cantonale bernoise.

**De nos jours et à tes yeux, quel poids est encore donné à la fonction de préfet?**

Le préfet est un magistrat qui représente le gouvernement dans sa région. Il le soutient en particulier lors de situations difficiles, comme nous l'avons vu dernièrement en matière d'asile.

**Quels sont les domaines d'activité qui t'intéressent le plus et/ou que tu connais le mieux?**

Je connais bien le domaine de la construction et des permis de construire. Les aspects liés à la



### Patrick Gsteiger

50 ans, marié, 2 filles adultes  
Conseiller communal et maire de Perrefitte de 1996 à 2006  
Collaborateur de la Chancellerie d'Etat de 2003 à 2006  
Co-directeur du bureau technique ECE SA depuis 2006  
Député au Grand Conseil depuis 2010

sécurité publique me tiennent particulièrement à cœur.

**Quelles impulsions donnerais-tu en tant que préfet?**

Je lutterais pour diminuer autant

que possible la bureaucratie, je veillerais à l'égalité de traitement et j'utiliserais d'une bonne communication interne et externe.

*Interview: Valérie Oppliger*

## RAPPORT DU GRAND CONSEIL

# Engagement pour des solutions équitables

**La réévaluation des terrains, des jours fériés lors des fêtes importantes et les soins palliatifs ont été les thèmes importants du PEV lors de la session de mars du Grand Conseil.**

La demande de **Barbara Streit-Stettler** pour l'élaboration d'une stratégie de cyberadministration cantonale en collaboration avec les communes a visé que les procédures administratives puissent être traitées électroniquement de manière croissante. Le Grand Conseil a approuvé.

**Hans Kipfer** s'est opposé à la demande de la commission des finances de fixer la valeur médiane des évaluations fiscales des propriétés à 70 % au lieu des 77 % proposés par le Gouvernement. La proposition du Conseil exécutif est déjà très favorable aux propriétaires, a-t-il déclaré. Le PEV n'a pas connu de succès dans sa lutte contre l'assouplissement de l'interdiction du

travail lors des jours fériés importants. Désormais, les communes pourront accorder des dérogations pour des manifestations. Marc

Jost a dénoncé cela: «Cette décision vole des temps de repos et de vie sociale aux employés, aux familles et à la société.»

L'intervention co-signée par **Ruedi Löffel**, demandant des décisions plus radicales contre l'occupation illégale de terrains par des gens du voyage étrangers, a été acceptée. Cela doit permettre de garantir que



*Philippe Messerli*

ces gens utilisent les places de transit mis à disposition. Lors du débat sur la planification des soins, la demande de **Melanie Beutler-Hohenberger** d'encourager les services de soins palliatifs spécialisés et mobiles a été un succès. Cela doit permettre aux personnes très malades de pouvoir se faire soigner chez elles.

**Christine Schnegg** s'est engagée déjà en amont contre les

mesures du gouvernement de diminuer le facteur de prise en charge pour les familles d'accueil de 1 à 0.75. Cela aurait diminué d'un quart les gains déjà modestes (en moyenne CHF 5.84 par enfant et par heure) des parents de jour. Le Grand Conseil s'est opposé au Directeur de la SAP et a refusé cela.

*Philippe Messerli  
Député au Grand Conseil*

### Oui à la stratégie énergétique

Le 21 mai, la population suisse va se prononcer sur la stratégie énergétique 2050. Les délégués du PEV se sont prononcés très clairement en faveur de ce sujet. Le PEV continue à soutenir le consensus autour du tournant énergétique, la sortie de l'énergie nucléaire tout comme la transition vers les énergies renouvelables, accompagné par des incitations pour les économies d'énergie et un accroissement de l'efficacité énergétique. Le paquet présenté à la votation n'est pas encore suffisant, mais il pose toutefois des jalons importants pour la première étape du tournant énergétique en Suisse.

*PEV CH*